

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis 2 Pf. pro Stück, 10 Pf. pro Monat. Einjahresabonnement 100 Pf. (incl. Porto).
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufgelegter Preisliste Nr. 3. — Druck-Veranstaltungen sind gegen Aufpreis zu übernehmen. — Druck-Veranstaltungen sind gegen Aufpreis zu übernehmen. — Druck-Veranstaltungen sind gegen Aufpreis zu übernehmen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostitz sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 244 — 95. Jahrgang Druckanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 17. Oktober 1936

Probleme des Aufschwungs

Das Handwerk ist bisher jeweils immer recht uneinheitslich an dem wirtschaftlichen Aufschwung beteiligt gewesen; namentlich die Grenzgebiete im Osten und Westen des Reiches hatten stark unter Aufschwungsmangel zu leiden. Der letzte Bericht des Deutschen Handwerks- und Gewerbesammlertages über die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks im dritten Vierteljahr 1936 zeigt jedoch, daß nun auch diese Gebiete von der allgemeinen Belebung erfasst worden sind. Namentlich die rheinischen Kammerberichten über einen steigenden Auftragszufluss und Beschäftigung der einzelnen Handwerksbetriebe.

Die Bauwirtschaft bildet noch immer die Grundlage dieser steigenden Auftragsstätigkeit, und es überwiegen hierbei die öffentlichen Bauaufträge, doch nimmt auch die private Bautätigkeit weiter zu. Kleinere Betriebe, die an sich fast ausschließlich auf Privataufträge angewiesen sind, haben sich wiederholt zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen und sich mit Erfolg an der Durchführung größerer Bauvorhaben beteiligt. Außer den Bau- und Baunebenhandwerken können auch die für den unmittelbaren Verbrauch arbeitenden Handwerkszweige über bessere Umsätze berichten. So haben die Bekleidungsindustrien nach Abschluss der Ferien-, Reise- und Erntezzeit durchweg einen erfreulichen Aufschwung gegenüber 1935 festzustellen, wobei es besonders bemerkenswert ist, daß das laufende Publikum in steigendem Maße qualitativ gute Arbeiten bestellt. Die saisonfähige Zeit konnte durch die Tätigkeit der Lieferungsgegenständen wiederum wiederum weitgehend überbrückt werden. Schwieriger ist nach dem Bericht noch die Lage der Nahrungsmittelhandwerker.

Im ganzen zeigt die Entwicklung des Handwerks in der Berichtszeit eine große Uneinheitlichkeit, die sehr stark durch örtliche Faktoren bestimmt ist; so hat die Vorbereitung der Olympischen Spiele und der damit in Zusammenhang stehende starke Fremdenverkehr den Berliner Handwerksbetrieben gute Aufträge eingebracht, ähnlich liegen die Dinge in Hamburg (Ausländerverkehr und Weltkongress für Freizeit und Erholung) und in Nürnberg (Reichsparteitag). Trotz dieser Verschärfungen ergibt sich aber für das dritte Vierteljahr 1936 ein allenthalben harter Auftrieb innerhalb der Handwerkswirtschaft.

Zu den Begleiterscheinungen dieser Entwicklung gehört nach wie vor der Facharbeitermangel, der auf der einen Seite zur verschärften Lehrlingsselektion, andererseits aber auch dazu führte, daß kapitalkräftige Betriebe anderen Meistern ihre Gesellen durch höhere Löhne wegzubolen versuchten. Erfolgreich in diesem Zusammenhang ist jedoch eine Beobachtung, die wohl zum erstenmal seit der Nachkriegszeit gemacht wurde: eine Reihe von Handwerkern, die Zubehöre kleiner und kleinster Betriebe waren, meldeten ihren Betrieb ab und gingen als Gesellen bzw. als Facharbeiter in andere handwerkliche oder industrielle Betriebe.

Diese Tatsache mag vielleicht überraschen, man kann in ihr jedoch eine Klärung der durch die Krise entstandenen getarnten Arbeitslosigkeit sehen. Bekanntlich hatten damals eine Menge arbeitslos gewordenen Handwerksgehilfen selbständige Betriebe eröffnet, um der Not der Arbeitslosigkeit auszuweichen, dies hatte aber allenthalben zu einer sehr starken Überfüllung des Handwerks geführt. Man muß sich darüber klar sein, daß die meisten dieser „Notbetriebe“ im Grunde genommen nicht lebensfähig waren, so daß ihr jetzt allmählich einfindendes Verschwinden im Interesse einer Gesundung von Handwerk und Handel nur zu begrüßen ist.

Nach dem Bericht nehmen in der letzten Zeit die Klagen des Handwerks über die Regiebetriebe der Industrie bzw. auch der Verwaltung wieder härteren Umfang an. Gewiß mag die starke Beschäftigung der meisten Handwerksbetriebe hierfür ein Grund mit sein. Die Neuerrichtung hat jedoch im Zusammenwirken mit der Tätigkeit bereits bestehender Regiebetriebe sich rückwirkend wieder als handwerksschädigend erwiesen.

Die vermehrte Auftragsstätigkeit in fast allen Zweigen des Handwerks hat mehr als bisher wieder die Frage der Kapitalbeschaffung herausgestellt. Das Handwerk befindet sich insofern in einer besonderen Situation, als zahlreiche Zweige ihre Materialeinkäufe schon sehr früh nach der Lieferung bezahlen müssen, während andererseits der Zahlungseingang für Handwerksleistungen häufig sehr weit hinausgezogen wird. Da nun Inflation und Krise das Betriebsvermögen des Handwerks in großem Umfang zerstört haben, können die meisten Betriebe diese Entwicklung nur sehr kurze Zeit aushalten. Demzufolge ist der Bedarf des Handwerks an kurzfristigen Betriebskrediten erheblich gestiegen. Solange es nicht gelingt, die Kundschaft des Handwerks zu besserer Zahlungsweise zu veranlassen, wird die Frage des Klein- und Personalkredits sowie die Klärung der Buchforderungen als Sicherung hierfür ein brennendes Problem bleiben.

In die Berichtszeit fiel ferner die Leipziger Herbstmesse, an der sich das Handwerk wiederum in großem Umfang beteiligte. Im Hinblick auf die bevor-

Das Verdienst des Nationalsozialismus

Oesterreichischer Bischof würdigt des Führers Kampf gegen die rote Weltgefahr

Eine Wiener Pressekorrespondenz veröffentlicht einen bedeutsamen Aufsatz des als Rektor der Nationalistenschule in Rom amtierenden österreichischen Bischofs Dr. Alois Hudal. Mehrere Wiener Blätter bringen ausgedehnte Zitate dieses Artikels.

In diesem Artikel erklärt der Bischof u. a.: Niemals wird sich mit der Befreiung Deutschlands und Österreichs abfinden das Wiener Episkopat-Liturgikum, das Deutschland nur so lange liebte, als es im Schlepptau Moskaus wandelte, das radikalgestimmt jede nationale Ausdauer verleugnet.

Der Bolschewismus ist nicht eine zufällig vorübergehende Parteirichtung, sondern eine Seelenhaltung, in der ein hart nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten defekten Zubestandes eine bedeutende Rolle spielt.

Der Gegenkampf kann deshalb auch niemals rein organisatorisch gewonnen werden, weil er eine weltanschauliche Krise ist, sondern muß auf geistiger, weltanschaulicher Grundlage geführt werden. Wer mit Aufmerksamkeit die geistige Entwicklung Rußlands der letzten Jahrzehnte beobachtet, wird überdies bald sehen, daß die letzten Ursachen bolschewistischer Weltversetzung nicht bloß in Rußland zu suchen sind, sondern daß wir es vielmehr mit einem Einbruch westlicher europäischer Dekadenz in der russischen Seele zu tun haben, die durch ungesunde soziale, religiöse und staatspolitische Verhältnisse für eine solche Krise bereits vorbereitet war.

Niemand leugnet, daß in Rußland innerpolitische Umwandlungen sich vollziehen im Sinne eines Erwachsens der früheren großen nationalen Vergangenheit des Reiches.

Aber, dieser Vorgang ist so lange eine Täuschung Europas oder eine Unmöglichkeit, als Millionen Menschen von einer Handvoll fremder Religionshasser beherrscht und in ihrer kulturellen Freiheit niedergedrückt werden.

Daß Deutschland bis jetzt nicht die revolutionäre Vorbildrolle für Europa geworden ist, wird das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben, dessen erste Vorläufer für die Weltanschauung Moskaus niemals etwas übrig hatten.

Die Lösung des Nürnberger Parteitagess war für Anhänger und Gegner der Bewegung, wie immer sich der einzelne zum Programm stellen mag, mehr als der Ausschrei einer Nation gegen die militärische Umklammerungs- und Isolierungspolitik der letzten Jahre, es war eine europäische Tat.

Die Rückbesinnung des Volkes auf die von Gott selbst gegebenen Werte: Volkstum, Boden, Heimat und Vaterland, in denen eine gewaltige Dynamik gegen den Einbruch fremder Welten gelegen ist. Die Nationalsozialistische Partei hat auf ihre Fahnen den Kampf gegen den Bolschewismus geschrieben.

Der Bischof kennzeichnet dann einen der Unterschiede zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, indem er ausführt: „Während der Bolschewismus wesentlich antireligiös ist, ja die zur Religion ererbene Brutalität darstellt und den Begriff der Familie unterschätzt, will der Nationalsozialismus auf religiösem Boden bleiben, auch wenn der Begriff der Religion nicht ganz im Sinne der Überlieferung genommen wird, sondern sämtliche geistigen und religiösen Inhalte mehr nach politischen Gesichtspunkten geordnet werden.“

Die Sendung des deutschen Volkes in Europa ist gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend.

und diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die jahrhundertlang in engster geschichtlicher Entwicklung verbunden waren, ganz eines Herzens sind, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Führerschaft bedrohen.“

Pariser Anfragen in Brüssel

Der Inhalt der Note zur Neutralitätserklärung
Die französische Regierung hat der belgischen Regierung eine Note übermittelt, die nach Neuhörung politischer Kreise die Bitte um Aufklärung über vier Punkte enthält. Zunächst wird gefragt, wie Belgien über seine weitere Teilnahme am ersten Locarnoabkommen denkt. Weiterhin wird angefragt, ob und unter welchen Bedingungen Belgien sich einem neuen Locarnoabkommen anschließen wird und vor allem, ob es noch geneigt sei, einem westeuropäischen Luftabkommen beizutreten. Weiter erkundigt sich Frankreich, wie Belgien seine künftige Neutralität mit den Unterstützungsverpflichtungen in Einklang bringen wolle, die jedem Völkerbundsmitglied, besonders bezüglich der Sanktionen und des Durchmarschrechtes, obliegen. Die letzte Frage bezieht sich auf die weitere Aufrechterhaltung der Generalkonvention zwischen Frankreich, England und Belgien, die nach der Abweinandersetzung als vorläufiges Sicherheitsinstrument bis zum Abschluss eines neuen Weltpaktes von der Londoner Konferenz beschlossen worden sei.

Eine Antwort Belgiens auf die französische Note dürfte nach biesiger Ansicht erst zu erwarten sein, wenn die durch die Neutralitätserklärung notwendig gewordenen Gesetze vom belgischen Parlament angenommen sind. In der unmittelbaren Umgebung des Kriegsministers Daladier hofft man, daß die durch die Neutralitätserklärung geschaffene Lage für die Entwicklung der französischen Wehrmacht wenigstens den Vorteil bringen werde, daß nunmehr die von Daladier seit Jahren geforderte Aufstellung einer motorisierten Stoßarmee beschleunigt durchgeführt werden könne.

Belgiens Vorschläge bei Eden

Der belgische Vorschläge bei Eden
Der belgische Vorschläge bei Eden hat im Foreign Office vorgeschlagen und eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden gehabt. Wie der diplomatische Korrespondent von Reuters erfahren haben will, habe der belgische Vorschläge dabei zum Ausdruck gebracht, daß keine Rede davon sei, daß Belgien irgendeiner seiner Verpflichtungen ledig werden wolle. Es wolle vielmehr dem Völkerbund und den Verpflichtungen der Völkerbundsabmachung gegenüber loyal bleiben.

Ziel der Erzeugungsflucht: Deutschlands Nahrungs-freiheit! Hilf, dieses Ziel erreichen durch: Schutz der Nahrungsgüter vor Verderb

REICHSTRASSENSAMMLUNG
DES W.H.W. 17 u. 18. Okt.
Sammelt
ALLE 12
Grenzlandwappen

lebende Weihnachtswerbung haben die ausstellenden Handwerksbetriebe vornehmlich kleinere Geschenkartikel in der Preisliste zwischen fünf und acht Reichsmark angeboten, die von den Einkäufern des Handels gut gekauft wurden. Auch auf den Ausstellungen und Leistungsschauen der Kreishandwerkskassen wird ein großer Teil dieser Gegenstände zu sehen sein, die vom Reichsstand des Deutschen Handwerks befanntlich kürzlich zu einer Weihnachtsumschau zusammengefaßt wurden.